



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

Im Alten Testament gibt es die Geschichte von den beiden benachbarten Städten Sodom und Gomorra, als Sinnbild für die Zerstörung zweier Gesellschaften, die vollkommen dekadent geworden, sich nur noch dem Ego und der Triebhaftigkeit hingeeben hatten. Z.B. kommt das Wort Sodomie aus diesem Zusammenhang und wurde in dieser Gesellschaft praktiziert.

Wie wir schon öfters geschrieben haben, ist Gottes Schöpfung so angelegt, dass sich das Böse, wenn es eine gewisse Grenze überschreitet, immer selbst zerstört, bzw. Umstände hervorruft, die zur Zerstörung führen. Es ist also nicht so, dass Gott straft, sondern der Mensch, der sich dem Bösen oder dem Dunklen hingibt, bestraft sich selber. Anders ausgedrückt, führt die Hinwendung des Menschen zu negativen Dingen, immer zu Leid, Tod und Zerstörung. Dieses muß auch so sein, denn sonst würde das Böse so Überhand nehmen, dass es alles Lichte verschlingen würde. So hat Gott in dieser Weise vorgebaut. Deswegen können wir immer optimistisch in die Zukunft sehen, da die Dunkelheit und destruktive Zustände immer nur begrenzt zugelassen sind. Gott hat immer das letzte Wort.

Zurück zur Geschichte von Sodom und Gomorra. Es gab in diesen Städten nur eine Familie, die "gerecht" war. Heute würden wir sagen: ... die in der göttlichen Ordnung lebten und echten Glauben, Wahrheit, Liebe und Mitgefühl noch hochhielten. Es war Lot aus Sodom, der Neffe Abrahams, mit seinen beiden Töchtern und seiner Frau. Ein Engel kam zu ihnen und sagte ihnen, dass die beiden Städte zerstört würden und dass sie fliehen sollten. Weiter gab ihnen der Engel die Weisung, dass sie **nicht mehr zurückschauen sollten, sondern nur nach vorne**. Als sie die Stadt gerade verlassen hatten, hagelte es Feuer und Schwefel (man hat diese Stelle sogar entdeckt und kann nachweisen, dass es sich hierbei nicht um eine Legende, sondern um bittere Wahrheit handelt).

Die Geschichte erzählt weiter, dass Lot's Frau, trotz der Weisung des Engels zurückschaute, um zu sehen, was passiert ist, und **sie erstarrte zur Salzsäule**.

Diese Begebenheit ist unser heutiges Thema: "**Schau nur nach vorn**". So heißt auch das Bild, welches Sie im Anschluss finden. Dort sehen Sie einen jungen Mann, der mit Schrecken auf seine Vergangenheit schaut und dabei ebenfalls zur Salzsäule erstarrt. Der Engel weist aber die Richtung: "**Schau nur nach vorn, hin zum Licht, hin zu Gott**".

Die Vergangenheit können wir nicht ändern. Aber, indem wir unsere gegenwärtige Haltung ändern, ändert sich auch unsere Zukunft.

Babaji (aus Haidakan im Himalaya) sagte einmal: *“Kein Heiliger ist ohne Vergangenheit (ohne Sünde) und kein Sünder ist ohne Zukunft”* (Möglichkeit auf Vollkommenheit). Deswegen sollen auch wir nicht ständig unsere falschen Entscheidungen hervorkramen, sondern diese Dinge erkennen, klären und dann hinter uns lassen. Hierbei geht es nicht um verdrängen, sondern bewusste geistige Klärung.

Bruno Gröning erklärte sinngemäß folgendes: *“Ich reinige Ihren Lebensweg, von dem (geistigen) Müll, der dort liegt. Gehen Sie nun. Aber wenn Sie sich wieder nach dem Müllberg umdrehen liegt er ja wieder vor Ihnen und Sie müssen wieder hindurch gehen.”* Dieses ist das Gleiche, wie es in der Geschichte von Lot und seiner Frau beschrieben wird.

Als ich 1984 über Heilungen auf geistigem Wege durch Bruno Gröning erfuhr, war für mich der Satz: *Schau nur nach vorne*, eine der Kernaussagen des Abends. Es wurde erklärt, dass man sich erst von allem Negativen trennen soll (die Türe zur Vergangenheit zumachen, wie im letzten Newsletter beschrieben) um sich danach nur noch auf die Gesundheit und Vollkommenheit zu konzentrieren. Es hieß auch, dass wenn man sich wieder mit dem Alten (Krankheiten oder Sorgen, die man vorher losgelassen hat) beschäftigt, dann wäre es so, dass man wieder alles Übel vor sich hat, was man vorher schon abgelegt hatte.

Wenn wir diese Situation nun auf unser jetziges Leben anwenden, dann bedeutet das, dass wir uns nicht mehr mit negativen Ereignissen der Vergangenheit beschäftigen sollen, da uns diese sonst lähmen oder sogar krank machen können. Wir können uns mit unserem göttlichen Geist, jede beliebige Situation erschaffen. Diese wird auf kurz oder lang Wirklichkeit. Schauen wir nun auf positive, glückliche Momente, dann erschaffen wir diese in unserem Geist und schlussendlich auch in unserem Leben. Schauen wir auf das Negative in unserem Leben, so erschaffen wir eben dieses. Es heißt auch: *Der Pessimist hat recht und der Optimist hat auch recht*. Je nachdem, wie wir auf unser Leben schauen, so gestalten wir uns dieses.

In meinem Leben gab es so viele Dinge für die ich mich schämte, wo ich mich als Versager gefühlt hatte, wo ich an mir selber zweifelte etc. Wenn wir in diesen Gedanken verhaftet bleiben, dann entsteht stillstand. Wir erstarren geistig regelrecht zur Salzsäule. So ist es auch mir in letzter Zeit ergangen. Gott sei Dank, hat mir eine liebe Freundin aus diesem Gedankenkarussell herausgeholfen, da ich an den Selbstzweifeln fast erstickt wäre. Negative Gedanken, wie Selbstzweifel und Co., führen wirklich zu einer Art Erstarrung, denn man hat keine Kraft mehr weiterzugehen, sieht kein Licht mehr am Horizont, es ist als wäre man gelähmt oder in Schockstarre.

Viele die jetzt durch die C-Maßnahmen ihren Job, ihre Familie, ihren Partner oder was auch immer verloren haben, stehen an einem ähnlichen Punkt. Man sieht kein Licht mehr vor lauter Problemen. *“Wenn ich mich nicht impfen lassen, dann verliere ich meinen Job”, “... oder verliere ich meine Freunde, Partner, Familie ... oder was auch immer”*. Die Hoffnungslosigkeit ist wie das Zurückblicken von Lot's Frau. Man ist erstarrt und handlungsunfähig, weil man kein Licht mehr sehen kann. Der Weg aus solchen Situationen ist immer, den Blick wieder zu erheben und nach vorne zu schauen. Nicht auf das was wir scheinbar verloren haben, oder zu verlieren glauben, sondern auf die neuen Möglichkeiten, die sich durch so einen “Verlust” auftun. Nichts geschieht umsonst in unserem Leben und in der jetzigen Zeit ist das ganz besonders zu beobachten.

Ich weiß von einer Frau, die hatte durch den Glauben an Gott eine Heilung von einer schweren Krankheit erlebt hatte. Als sie nun so frisch geheilt in einem Geschäft einkaufen war, fragte die Kassiererin nur so oberflächlich, wie es ihr ginge. Die Frau sagte, jetzt ginge es ihr gut, aber und dann fing sie an über all das Schlimme von früher zu erzählen. Mit allem Schweren was sie dort von sich gab, holte sie sich geistig alles wieder heran und Stück für Stück zog sie sich die Krankheit wieder in ihren Körper. Wenn eine Heilung gefestigt ist, geht das nicht mehr so schnell, aber auch dann sollten wir auf unsere Gedanken aufpassen.

Hierzu ein Beispiel aus meinem Leben: Anfang der Neunziger Jahre waren wir in einem Zirkus. Dort wurde eine Nummer mit Pferden vorgeführt. Gegen Pferdehaar war ich früher sehr allergisch und bekam davon Asthma. Bei dem eben erwähnten Vortrag über Bruno Gröning hatte ich aber die Heilung von Asthma erhalten, so dass mir das nichts mehr ausmachte. Plötzlich kamen in mir aber Zweifel auf und ich fragte mich, ob diese Heilung wirklich echt war.

Dann begann die zweite Pferdenummer und ich bekam leichte Schwierigkeiten mit der Atmung. Der nächste Programmpunkt war wieder mit Pferden und die Atemprobleme wurden von Minute zu Minute stärker, bis ich wieder wie früher um Luft ringen musste

Gott sei Dank war danach eine Pause und ich hatte Zeit mich zu sammeln. Ich stellte fest, dass ich wieder in alte Denkmuster verfallen war und sagte mir energisch und entschlossen: *“So. Jetzt ist Schluss damit! Ich weiß, dass ich die Heilung bekommen habe, das habe ich doch schon so viele Jahre erlebt. Was ich hier gerade erlebe, habe ich mir durch meine Gedanken selber herangezogen.”*

Danach trennte ich mich innerlich von all diesen Zuständen und betete um Befreiung. Auf einen Schlag konnte ich wieder ganz normal atmen. Ich dankte Gott und ging wieder ins Zirkuszelt. Die Pause war vorbei und, wie um mich zu prüfen, kam die 4. Pferdenummer. Jetzt wusste ich aber: *“Gib Dich nicht mit der Illusion von Krankheit ab, sondern bleib bei deiner göttlichen Erkenntnis.”* Und siehe da. Die Pferde im Zelt machten mir nichts mehr aus. Die Heilung war wieder da.

So erkannte ich, dass ein kleiner unbewusster Gedanke das Tor zum Negativen ganz schnell wieder aufstoßen kann. Es ist so. Wenn ein Seil einmal gerissen ist, ist es nie wieder so stabil wie vorher. Das ist auch mit unseren Erfahrungen so. Wenn wir etwas sehr gut kennen, so können wir uns dieses ganz schnell wieder in unser Leben zurückholen. Das ist gerade bei Dingen so, die viel mit unserer Psyche zu tun haben.

Wahrscheinlich kennen Sie es auch, dass Sie sich manchmal von einem Moment auf den anderen unwohl fühlen, obwohl im Außen alles gleichgeblieben ist. Dieses liegt dann meistens daran, dass man an ein negatives Erlebnis gedacht hat und indem man sich damit wieder identifiziert, entstehen diese unangenehmen Gefühle. Weist man diese Gedanken wieder von sich, so verschwindet meistens auch das komische Gefühl.

Sorgen und Ängste sind eine gesteigerte Form davon. Deswegen sollten wir immer genau beobachten, was wir denken, bzw. gedacht haben, um diese Gedanken ggfs. wieder in eine positive Richtung zu lenken. Wenn sie sich z.B. den ganzen Tag mit all den Berichten über Corona beschäftigen (egal ob kritisch oder nicht), dann werden Sie merken, wie Sie das herunterzieht. Sinnvoll ist es sich kurz zu informieren, dass man weiß und spürt wo etwas herkommt und dann voll Vertrauen das Ganze an Gott übergeben, ohne immer wieder über all die Horrorgeschichten zu grübeln.

Was ich Ihnen mit den o.g. Beispielen weitergeben möchte ist folgendes: Es liegt viel an unserer Einstellung den Dingen gegenüber. Schauen wir nicht auf die Krankheitsgedanken, die Sorgen, das Unmögliche oder denken *Ich kann nicht* oder *Ich bin nichts wert* etc., sondern **legen wir unseren Fokus auf das Vertrauen in Gott**, auf Vollkommenheit in allem und auf die Verwirklichung unserer Träume.

Haben wir mit Krankheit, Sorgen, Jobverlust o. ä. zu tun, dann richten wir unseren Blick nach vorne. **Schauen wir auf die Möglichkeiten, nicht auf die Unmöglichkeiten.** Stellen Sie sich kurz das schlimmste Szenario vor und lassen es dann los, um wieder voll Vertrauen in die Zukunft zu blicken.

Bleiben wir bei dem, was uns wichtig ist und was wir als wahr erkannt haben und lassen uns nicht einschüchtern oder Angst machen. Es gibt aus jeder Situation einen Ausweg. Nur wenn wir, wie ein hypnotisiertes Kaninchen vor der Schlange sitzen bleiben, kann Gott uns nicht hinausführen. Das Häschen ist viel schneller als die Schlange, aber wenn es in der Angst bleibt, hat es alle guten Fähigkeiten vergessen.

Lot's Frau hat auf das Übel geschaut und ist erstarrt. Lot selber hat es anders gemacht und konnte an einem anderen Ort neu anfangen. Manchmal sind die Situationen dramatisch, in die wir hineingeraten, aber immer gibt es Lösungen. Aber dafür müssen wir unseren Blick vom Unvollkommenen, vom Chaos, vom Zweifel, von der Krankheit weglenken und unseren Blick voll vertrauen nach vorne auf all das Gute richten.

Sie können z.B., wenn eine schwierige Situation vorliegt, so mit Gott reden: *Mein lieber Vater (Jesus nannte Gott Abba, d.h. übersetzt: Papa). Was kann ich jetzt machen? Mein altes Leben entgleitet mir und mir tut alles weh, aber ich weiß, dass Du einen Plan für mich hast und immer bei mir bist. Darum wende ich mich voll Vertrauen an Dich und weiß, dass Du bei mir bist und mir den Weg in eine lichtvolle Zukunft zeigst. Mit nichts anderem gebe ich mich zufrieden. Ich gehe keine faulen Kompromisse mehr ein, um Altes, was aus meinem Leben geht, zu halten, denn das Neue kommt von Dir. Danke lieber Papa für Deine unendliche Liebe und Deine Hilfe.*

Danach geben Sie diesen Gedanken wieder frei im Vertrauen, dass Gott sich Ihrer Sache annimmt. Von "da an danken Sie nur noch, dass Gott diesen Wunsch erfüllt. Und wie Jesus sagte: *Wenn Ihr gläubig um etwas bittet, werdet Ihr es erhalten*".

Ich wünsche Ihnen, dass Sie es schaffen Ihren Blick nach vorne, hin zu Gott, zu wenden und sich von seiner Gnade und Liebe erfüllen lassen. Er hat seinen Plan für Sie. Bleiben sie standhaft bei dem, was Sie als wahr erkennen. Dann wird sich alles zum Guten wenden.

**Gottes Segen wünscht Ihnen von Herzen
Ihr Hans Georg Leiendecker**

* * *

Schau nur nach vorn



© Hans Georg Leindecker

*Alles Schwere und Unvollkommene
lasse ich jetzt hinter mir und richte
meine Aufmerksamkeit voll und ganz auf
die neuen Möglichkeiten, die jetzt
vor mir liegen. Gott zeigt mir den Weg und
ich gehe ihn voll Vertrauen,
einen Schritt nach dem anderen,
verankert im Hier und Jetzt.*

